

Fundstück

Es handelt sich um eine Art Vorläufer des „Hohlspiegels“, jener Zitatspalte am Schluß jedes *Spiegel*-Magazin-Heftes, in der – eingesandt von den Lesern – merkwürdige Druckfehler und Stilblüten der Tages- und Wochenpresse der Republik versammelt sind: ein seltsames Panoptikum mit mehr als oberflächlichem Lachanreiz! Karl Kraus und seine Sprachkritik, wie er sie in seiner *Fackel* versammelte, könnten Pate gestanden haben. Unter dem Titel *Kuddelmuddel* präsentierte Max Brinkmann bereits 1925 einen interessanten Vorläufer: „Eine Sammlung der lustigsten Stilblüten und Druckfehler aus dem Briefkasten des Kladderadatsch“, jener berühmten satirischen Zeitschrift also, die zeitlich parallel zu den *Fliegenden Blättern* der bürgerlichen Revolution von 1848/49 ihr Entstehen verdankt. Der Herausgeber glossiert die durch ihn rekapitulierten Fundstücke und merkt in seinem „Vorwort“ an: „Alle Dämonen des Setzerkastens sind hier entfesselt und treiben ihr meist so grausames und neckisches Spiel.“ Und er fügt hinzu: Es sei „eine gröbliche“, nur bei den Uneingeweihten „entschuldbare Tatsache“, diese Darbietungen, vielleicht beschwingt durch „eine gute Flasche Mosel“, den Redakteuren des *Kladderadatsch* in die Feder zu schieben: „Nein, die kostbaren ‘Blüten’ unseres Briefkastens sind von A bis Z Wirklichkeit, unverfälschte Wirklichkeit und werden uns aus der ganzen Welt von den Lesern des Blattes in den Originaldrucken zugesandt.“ Greifen wir uns unter den Sparten „In den Gefilden des Zeitungsromans“, „Konfuser Berichterstat-ter“, „Reklame-Dichter und Heiratsanzeigen“, „Die Kleinstadtpresse“ etc. das Kapitel „Kintopp“ heraus, das als damalige Medien-Novität in unserer „Fundgrube Mediengeschichte“ natürlich ein besonderes Augenmerk verdient.

Karl Riha (Siegen)

Kintopp

Wahrlich, beim Zeus, der Kintopp ist nicht gerade sehr zart besaitet, er braucht kräftige, gepfefferte Anreizungsmittel, wie schon folgende Ankündigung besagt. In der ‚Elbinger Zeitung‘ wird für Alt Dollstädt bekannt gemacht:

Große Vorstellung eines Riesen-Kinematographen lebender Photographien.

Dann heißt es weiter in der Anzeige:

Die Ermordung der Königsfamilie von Serbien, wozu freundlichst einladen J. Schröter, Gastwirth. A. Jelinski, Direktor.

In solchen Sachen freundlichst einzuladen finden wir empörend.

Im 'St. Wendeler Volksblatt' befindet sich eine Anzeige des 'Zentral-Kino'; darin heißt es:

Ehefreuden. 5 Akte. In diesem prachtvollen Schwank paaren sich die ersten nordischen Künstler und Künstlerinnen.

Donnerwetter!

Höchst amüsant und spaßig können aber die Kintopp-Ankündigungen werden, wenn sie sich in historischen Ausführungen ergehen. In dem 'Haynauer Stadtblatt' befindet sich die Ankündigung des Films 'Der deutsche Rhein' im 'Neuen Lichtspielhaus'; unter anderm lesen wir:

Wissenschaftlich-historisches Filmwerk in 7 Akten. U. a. sind enthalten: Aus Sage und Geschichte, wie sich schon im ersten Jahrh. v. Chr. Kelten, Römer und Germanen um den Rhein drängten, so auch bis zum heutigen Tage der Rhein das Ziel vieler Mächte ist. Herrliche Naturaufnahmen des ganzen Rheingebietes, umgeben germanische Gaue den Rhein von der Quelle bis zur Mündung sowie das Leben Goethes.

Hoffentlich werden sich, das hoffen wir, um den hübschen Rheinfilm die Haynauer ebenso drängen, wie einst die Kelten, Römer und Germanen um den Rhein, besonders da ja auch das Leben Goethes den Strom von der Quelle bis zur Mündung umgibt.

Und wie gerne hört der Leser etwas von der Carriere der berühmten Filmdivas oder auch von einem anderen Filmstar, selbst wenn dieser sich noch im zarten Alter der auf der Rückseite offenen Hosenschlitze befindet. Im 'Berliner Lokal-Anzeiger' lesen wir:

Filmstar, 5jährig, bildschön, sucht für sich eine liebe Mama, für Papa, welcher auch am Film, 38, schlanke, elegante Erscheinung zwecks Heirat. Damen mit Vermögen wollen schreiben unter Of. 608 Nebenst. Bl. Savignyplatz 4.

Die Aufsetzung dieser ganz besonders schwierigen und kniffligen Anzeige muß für die fünfjährige Filmgöre äußerst anstrengend gewesen sein, so daß der Leser eine kleine Befürchtung nicht loszuwerden vermag. Hoffentlich aber hat Papa, für den sich der Filmstar verwandte, ihm nachher die Hosen wieder in sauberen Zustand versetzt.

Aus: *Kuddelmuddel. Eine Sammlung der lustigsten Stilblüten und Druckfehler aus dem Briefkasten des Kladderadatsch.* Glossiert und herausgegeben von Max Brinkmann. Verlag A. Hofmann & Co., Berlin 1925. 104 S.